

Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Konservendosenmusik : LP, Hi-Fi, MC, CD, MP3

Autor(en): **Weetering, Senta van de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Konservendosenmusik

LP, Hi-Fi, MC, CD, MP3

Musik zu Hause war lange Zeit schwarz, rund, flach und hatte einen Durchmesser von 35 cm, oder es handelte sich um einen langen, braunen Streifen, der sich furchtbar verhedderte, wenn man ihn versehentlich aus der Hülle zog. Dann wurde sie silbrig, bevor sie sich im 21. Jahrhundert entmaterialisierte. Ein Rückblick auf einige Stationen einer rasanten Entwicklung.

Senta van de Weetering

Der Erfinder Thomas Alva Edison war nicht der Erste, der versuchte, Klänge aufzuzeichnen, doch seine Erfindung des sogenannten «Fonografen» hatte die nachhaltigste Wirkung. Der Apparat bestand aus einem Trichter, an dessen Ende eine Art Folie befestigt war, die durch Schall bewegt wurde. Sie drückte gegen eine Nadel, die ihrerseits mit einer Zinnfolie Kontakt hatte, die über eine Stahlwalze gespannt war. Nun galt es, gleichzeitig diese Walze sehr schnell zu drehen und sehr laut in den Trichter zu brüllen. Der Schall drückte dadurch auf die Membran und bewegte die Nadel, die dann auf der Walze eine Spur hinterliess. Zum Abhören setzte man die Nadel wieder auf den Ausgangspunkt und kurbelte noch einmal. Gebaut wurde der erste Fonograf vom Schweizer Uhrmacher und Maschinenbauer John Kruesi, der 1870 in die USA ausgewandert war.

Walzen: Vom Aufnehmen zum Kopieren

Dass man Schall aufzeichnen und wiedergeben konnte, war 1878 eine Sensation – lange hatte man schon davon geträumt. Damit das Gerät mehr wurde als eine Jahrmarktattraktion, fehlte jedoch noch etwas Wesentliches: Die Möglichkeit der Vervielfältigung. Bis ins Jahr 1903 nahm man ein Lied auf, indem mehrere Fonografen neben einander gestellt wurden und jemand die Melodie wieder und wieder sang, bis die gewünschte Anzahl Walzen erstellt war. «Walzensänger» war ein Beruf für Stimmgewaltige.

LP: Konservieren ist relativ

1888 wurde das Prinzip Schallplatte erfunden. Die erste Scheibe hatte einen Durchmesser von 12 cm; ein anderes Verfahren arbeitete kurz darauf mit 17 cm. Die Abspieldauer betrug etwa eineinhalb



Minuten. Die Geschwindigkeit, mit der sich die Scheibe bei der Aufnahme drehte, war nicht genau festgelegt, weshalb alte Schallplatten zum Teil verzerrt klingen, wenn man das Tempo auf dem Abspielgerät nicht genau einstellen kann.

Hi-Fi: Vom Werbeslogan zum Fachbegriff

Die Dreissigerjahre brachten die Tontechnologie um einige wichtige Schritte nach

vorn, auch wenn manche Erfindungen erst später auf den Markt kamen: Die Schallplatte erhielt ihren endgültigen Durchmesser von 35 cm und die Spielgeschwindigkeit von 33,3 Umdrehungen pro Minute, das Magnettonband wurde erfunden, die ersten Stereo-Aufnahmen mit Orchestern entstanden, und die mittlerweile legendäre Jukebox stammt aus dieser Zeit. Auch der Begriff «High Fidelity», wörtlich übersetzt «hohe (Wiedergabe)Treue» taucht in den Dreissigerjahren zum ersten Mal auf. Was später als Hi-Fi abgekürzt und quasi als Fachbegriff verwendet wurde, war ursprünglich ein Werbeslogan.

MC: Erstaunlich haltbar

Eine kleine Revolution für Musikhörer war der Kassettenrekorder, der zum ersten Mal 1963 in Erscheinung trat. Dieser eröffnete ganz neue Perspektiven, denn man konnte nun selber seine Lieblings-



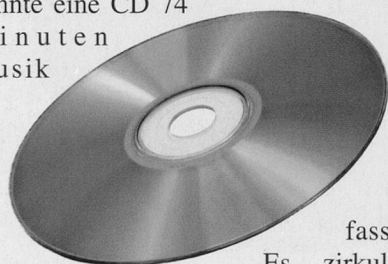
Fotos Seite 11/12: iStockphotos

stücke zusammenstellen. Während die Kassette in der Schweiz dem Aussterben nahe ist, ist sie in der Dritten Welt nach Angaben der Schweizer Nationalphonothek in Lugano noch immer der meistverkaufte Tonträger.

CD: Warum 74 Minuten?

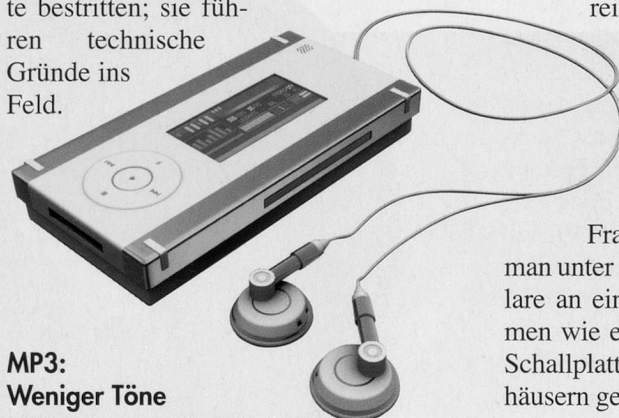
Für private Musikliebhaber war die Erfindung der Compact Disc, der silbrigen CD, der grösste Schritt nach dem Kassettengerät. Als 1982 die ersten CDs auf den Markt kamen, war die Begeisterung so gross wie die Skepsis. Steril wirkte der Klang, sagten die einen, während die anderen die Abwesenheit der typischen Schallplatten-Nebengeräusche bejubelten. Am Anfang konnte eine CD 74

Minuten
Musik



fassen. Es zirkuliert ein Gerücht, wie es zu dieser Länge kam: An der Entwicklung der CD waren die japanische Firma Sony und die holländische Philips gemeinsam beteiligt. Der Sony-Chef wollte auf jeden

Fall Beethovens 9. Symphonie auf eine einzige CD bringen. Die längste Aufnahme dauerte 74 Minuten. Dies setzte einen Durchmesser der Scheibe von 12 cm voraus. Philips wandte ein, dass eine CD mit diesem Durchmesser nicht in eine Anzugtasche passen würde und wollte sie kleiner und kürzer machen. Sony mass daraufhin angeblich Anzugtaschen in allen Regionen der Welt aus und kam zum Schluss, dass für 12 cm überall Platz war. Von Ingenieuren, die an der Entwicklung beteiligt waren, wird die Geschichte bestritten; sie führen technische Gründe ins Feld.



MP3: Weniger Töne

1997 bekamen die Scheiben viereckige Konkurrenz durch die tragbare Festplatte, den sogenannten MP3-Spieler. Diese Dinger sind kleiner als eine Musikkassette und können einige Stunden oder auch einige Tage Musik speichern, die man über Kopfhörer oder über einen Verstärker hören kann. Dies setzt eine starke Komprimierung der digitalen Tondaten voraus. Dies ist möglich, da Menschen Töne mit einer Frequenz über 25 kHz kaum mehr wahrnehmen. Werden diese in der Wiedergabe weggelassen, so stellt das menschliche Ohr keinen Unterschied fest, die Datenmenge wird aber wesentlich kleiner. Um auszutesten, wie

viel Daten weggelassen werden können, wurde der A-capella-Song «Tom's Diner» der amerikanischen Sängerin Suzanne Vega verwendet, die deswegen unter Ton-technikern schon als «Mutter des MP3» bezeichnet wurde.

Schallplatten verkaufen

Auf Schallplattenbörsen werden zwar mehr Schallplatten gehandelt als in vergangenen Jahren, doch als Privatperson eine Schallplattensammlung loszuwerden ist gar nicht so einfach. Sammler sind bereit, für bestimmte, gezielt gesuchte Stücke zu bezahlen, für die meisten Schallplatten bekommt man jedoch sehr wenig oder kein Geld. Auf dem Flohmarkt kann man für eine «normale» Scheibe bis zu 5 Franken verlangen, doch verkauft man unter Umständen nur wenige Exemplare an einem Tag. Auf Internet-Plattformen wie ebay.ch und ricardo.ch läuft bei Schallplatten wenig und auch in Brockenhäusern gehören sie zu den Ladenhütern.

LPs

Der Sammler Thomas Bühler holt im Raum Zürich alte Schallplatten aller Musikstile ausser deutschen Schlagern und Ländlerrmusik bei Privatpersonen ab und bezahlt je nachdem etwa einen Franken pro Stück. Er ist unter der Nummer 079 239 90 70 erreichbar. Philippe Künzi von Blut Records an der Limmatstrasse 125 in Zürich interessiert sich vor allem für Pop, Rock und Jazz aus den 60er-Jahren: Telefon 044 273 31 61.

Plattenspieler reparieren

Die folgenden Geschäfte reparieren Plattenspieler (fast) aller Marken:

- Defekt GmbH
Ankerstrasse 6, 8004 Zürich
Telefon 044 240 00 24
(Mo-Fr 14-18.30 Uhr)
- Bröcko-Zentrum Arche
Hohlstrasse 489, 8048 Zürich
Telefon 043 336 30 00
- Revox Service AG
Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf
Telefon 044 870 11 70
- Verein Vulkaro
Soodring 27, 8134 Adliswil
Telefon 043 377 20 40
- Kern + Schaufelberger AG
Marktgasse/Obergasse 40
8400 Winterthur, Telefon 052 209 03 13

ANZEIGE

MEET THE BRITISH

**Feriensprachkurse 50-Plus
auch für Seniorinnen und Senioren
in Chester, Eastbourne oder Exeter**

Ferien geniessen und gleichzeitig die Sprachkenntnisse verbessern! Unterkunft bei englischer Gastfamilie, 3 Stunden Unterricht pro Tag, organisierte Ausflüge, gemeinsame Reise, vorheriges Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen.

Margrit Stein

Oberdorfstrasse 5b
8800 Thalwil
Tel. 044 715 35 78

Info/Anmeldung

Doris Strahm

Allenmoosstr. 4
8057 Zürich
Tel. 044 361 25 23

www.geocities.com/meet_the_british